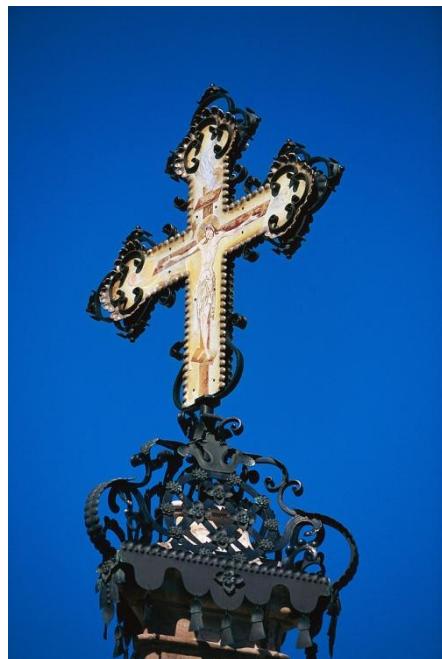


Gebt Acht auf die Botschaft des Täufers Johannes!

Predigt über Matthäus 3,1-12
Buß- und Betttag 2015



Pfarrer Karsten Drechsler

„Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Denn dieser ist's, von dem der Prophet Jesaja gesprochen und gesagt hat: ,Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg und macht eben seine Steige!' Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und ganz Judäa und alle Länder am Jordan und ließen sich taufen von ihm im Jordan und bekannten ihre Sünden. Als er nun viele Pharisäer und Sadduzäer sah zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiss gemacht, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Frucht der Buße! Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könntet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. Er hat seine Worfsschaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“

Mt 3,1-12

Liebe Gemeinde, wo es geht vermeiden wir den Müll. Der unvermeidbare Müll wird sorgsam getrennt. Glas kommt in die verschiedenen Container, Altpapier ebenso. Alte Medikamente bringen wir zur Apotheke, wo sie entsorgt werden, und Altöl nimmt der Händler zurück. Plastik kommt in den gelben Sack, Küchenabfälle in die Biotonne oder auf den Kompost und der Restmüll landet in der Hausmülltonne. Farben, Lacke und Metalle werden zu den Sondermüllorten gebracht. So versuchen wir, verantwortlich mit all dem Wohlstandsmüll unserer modernen Konsumgesellschaft umzugehen.

Aber wo bleiben wir mit dem Lebensmüll, der sich im Laufe der Jahre so ansammelt: mit den schmutzigen Gedanken und verfaulten Phantasien, den verbeulten Seelen und angefressenen Herzen, dem Beziehungsschrott und dem ganzen Mist vergeblicher Mühen, mit dem Angstabfall und den Sorgenbergen, den Schuldgefühlen und Versagenslisten, den abgestandenen Vorwürfen und den lange schon eiternden Verletzungen, den verlogenen Phrasen und billigen Tröstungen, die noch unentsorgt in unseren Seelen ein ungeordnetes Gerümpel bilden? Wenn man das einfach irgendwo hinbringen, abgeben, verbrennen oder sogar für immer entsorgen könnte!

Es gibt diese Möglichkeit. Unter dem Kreuz Jesu dürfen wir alles, was Herz und Seele schmerzt, Schuld und Versagen, beschädigtes und verletztes, verfaultes und dreckiges Lebensgut abgeben und loswerden. Vergebung und Heilung, Versöhnung und Reinigung, Entlastung und Erneuerung sind die Angebote unseres Heilands am Kreuz. Er schenkt uns ein geheiltes und verwandeltes Leben ohne Verfallsdatum

und mit ganz viel Hoffnung auf die letzte Vollendung. (Axel Kühner: „Zuversicht für jeden Tag“ S. 201). – Das ist die Botschaft des Täufers Johannes. Dazu sind wir jeden Tag von Gott gerufen. Auf diese Botschaft wollen wir uns heute gemeinsam konzentrieren. Unser Text ruft uns zu: **Gebt Acht auf die Botschaft des Johannes.**

- 1. Es ist eine Botschaft, die uns zur Umkehr aufruft.**
- 2. Es ist eine Botschaft, die wir nicht verachten dürfen.**
- 3. Es ist eine Botschaft, durch die wir gerichtet werden.**

„Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa und sprach: ...“

Johannes der Täufer trat in den Wüstengegenden Palästinas auf und fing an zu predigen. Seine Predigt stellt dem Volk den Herrn Jesus vor und bereitet ihre Herzen darauf vor, ihn zu empfangen. Gott sandte Johannes den Täufer in die Wüste. Er erschien nicht in der Synagoge oder im Tempel, wo die anderen religiösen Lehrer gefunden werden konnten. Er sollte seinen Dienst an einem besonderen Ort verrichten. Denn das gegenwärtige System war korrupt. Der Herr wollte, dass sein Volk seine Beziehung mit ihm einmal aus einem ganz neuen Blickwinkel betrachtet.

„Er aber, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren an und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig.“

Die Kleidung des Täufers war sehr einfach. Es war die übliche Kleidung eines Propheten. Elia etwa, war so gekleidet. Während die Kleidung dazu diente, Johannes als Boten Gottes auszuweisen, sollte sie die Menschen auch daran erinnern, dass die Botschaft mehr zählte als der Mann. Sie sollten nicht auf sein Äußeres, sondern auf das achten, was er zu sagen hatte. Gleiches gilt für seine Ernährung. Heuschrecken gehörten zu den reinen Nahrungsmitteln. Wilder Honig wurde von vielen Israeliten gegessen. Auch hier sollte die Betonung wieder auf der Botschaft liegen. Worin bestand seine Botschaft?

„Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“

Der Kern der Botschaft besteht aus dem Wort ‚kehrt um‘. Das Verb schließt eine Änderung im Herzen und Verstand mit ein. Es ist eine vollständige Richtungsänderung im Leben eines Menschen. Wir können eine derartige Veränderung nicht selber erreichen. Sie muss von Gott bewirkt werden. Buße oder Umkehr ist immer ein Wunder. Als die Menschen Johannes in der Wüste fanden, wie er predigte, sollten sie erfahren, dass er gesandt worden war, um den Weg für den kommenden Erlöser vorzubereiten. Nichts ist schwieriger zu betreten als ein menschliches Herz. Menschliche Arbeit kann es nicht erreichen. Gott muss es tun. Der Geist wirkt durch die Botschaft, die Johannes sprach, um Gottes gnädige Absicht in den Herzen seines Volkes zu erreichen.

Wohin mit dem Müll in unserem Leben? Kehre um zu Gott! Bei ihm ist das Himmelreich. Bei Jesus wirst du den ganzen Müll, die Schuld, das Versagen, die Angst, die Not, die Einsamkeit, und was unsere Herzen jeden Tag bedrückt, los. Jesus hat unseren Müll entsorgt. Unsere Schuld stinkt jedem Tag zum Himmel. Jesus aber hat ein Opfer gebracht, dessen lieblicher Geruch Gott jetzt stattdessen in die Nase steigt. Das Blut des Sohnes Gottes ruft uns zur Buße, zur Umkehr zu Gott. Hier kann uns geholfen werden. Das ist die Botschaft, auf die es zu achten gilt. **Es ist eine Botschaft, die wir nicht verachten dürfen.**

Menschen kamen von überall her, um Johannes zu hören. Er rief sie zur Umkehr auf und lud sie dazu ein, sich taufen zu lassen, damit ihre Schuld abgewaschen werden könnte. Viele hörten auf seine Worte. Sie bekannten ihre Sünden und empfingen die Taufe. Die Taufe des Johannes war die gleiche wie die Taufe Jesu. Nur dass Johannes in Erwartung des Erlösungswerks des Herrn Christus taufte. Wir taufen auf der Grundlage seines vollendeten Erlösungswerks.

Auch viele der Führer des Volkes kamen, um Johannes zu hören und sich von ihm taufen zu lassen. Sowohl die Pharisäer als auch die Sadduzäer waren strenge Gesetzeslehrer. Beide Gruppen glaubten – trotz unterschiedlicher Lehren –, dass sie wegen ihres Standes und wegen ihrer Taten eine gute Beziehung mit Gott hatten. Es kam ihnen nicht in den Sinn, dass ihre Lehren falsch sein könnten. Sie waren voller Selbstvertrauen. Johannes stellte eine tiefgehende Frage: Wer hatte ihnen gesagt, dass sie Gottes Gericht entgehen würden? Johannes kannte ihre

Herzen. Ihr Wunsch getauft zu werden war nicht ernst gemeint.

Johannes beschreibt sie als Schlangenbrut. Seit dem Garten Eden ist die Schlange ein Bild für die Verführung. Wer ein Nachkomme einer Schlange ist, musste ein Verführer sein. Es bedeutet ein Ungläubiger zu sein, der sich als Gläubiger ausgibt. Die Frage des Täufers will sie daran erinnern, dass sie wegen ihres Unglaubens unter Gottes Zorn standen. Sie war ein weiterer Bußruf, ein Aufruf dazu, auf den Messias zu schauen.

Buße bringt immer Frucht. Eine der ersten Früchte ist ein ehrliches Sündenbekenntnis. Darauf folgt Glaube: Ein Kind Gottes verlässt sich allein auf die Gnade Gottes. Doch dafür gab es hier keine Hinweise. Es gab kein Sünden- und kein Glaubensbekenntnis. Damit lehnten sich diese Männer offen gegen den Herrn und seinen Erlösungsplan auf. Sie versuchten sich den Himmel durch ihre eigene Anstrengung zu verdienen. Johannes sagte ihnen:

„Denkt nur nicht, dass ihr bei euch sagen könnetet: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.“

Diese Männer verließen sich ganz auf ihre Abstammung, um gerecht zu werden. Sie behaupteten in Gottes Augen etwas Besonderes zu sein, weil sie Nachfahren Abrahams waren. Doch sie mussten auch den Glauben Abrahams teilen, bevor sie seine wahren Kinder waren, denn von ihm heißt es:

1. Mose 15,6: „*Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.*“

Wie steht es bei uns? Die meisten von uns kennen Gottes Botschaft von klein auf. Wir alle hören sie jeden Tag, jeden Sonntag, immer wenn wir in unserer Bibel lesen. Doch wie stehen wir zu dieser Botschaft? Luther hat einmal gesagt, dass der Glaube ein lebend, ein tätig Ding sei. Buße, wirkliche Umkehr zu Gott, bedeutet Reue, Glaube und Liebe. Ich bereue meine Sünde. Ich erkenne, dass meine Sünden vor Gott stinken. Ich glaube, dass mich sein Blut reingewaschen hat und jeden Tag reinwäscht, weil ich durch die Taufe zu seinem Kind geworden bin. Ich weiß, was Gott mir geschenkt hat. Daraus folgt dann die Liebe, das Bekenntnis nach außen – durch Wort und Tat. Das ist die Botschaft. **Es ist eine Botschaft, durch die wir gerichtet werden.**

Johannes sagt:

„Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum: jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“

Wenn es einen Baum gibt, der keine Frucht trägt, dann wird der Obstbauer sofort etwas unternehmen. Er wird es nicht zulassen, dass Bäume ohne Früchte bleiben. Sie werden gefällt und verbrannt. Diejenigen, die keine Früchte für den Herrn tragen, werden gerichtet werden, weil ihr Mangel an Früchten zeigt, dass es in ihrem Leben keine Ware Buße und keinen wahren Glauben gibt. Sie werden von Gott abgeschnitten und in das ewige Feuer geworfen werden.

Nur das, was wir als Ergebnis des Glaubens tun, gefällt dem Herrn.

„Er hat seine Worfshaufel in der Hand; er wird seine Tenne fegen und seinen Weizen in die Scheune sammeln; aber die Spreu wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.“

Jesus wird auch als Richter aller Menschen dienen. Wenn er wiederkommt, wird er die Gläubigen von den Ungläubigen trennen, wie der Bauer die Spreu vom Weizen trennt. Die Gläubigen sind der Weizen. Die Ungläubigen werden wie Spreu verbrannt werden. Liebe Gemeinde, der Text erinnert uns daran, dass unser Leben kein Spiel ist. Es ist eine ernste Angelegenheit. Er, der das Feuer des Glaubens in unseren Herzen anzünden will, wird am Ende auch das Feuer des Gerichts kontrollieren. Entweder werden wir am Ende für immer zu Jesus versammelt werden oder wir werden in das unlöscharbare Feuer geworfen werden.

So wie ein Mensch in seinem Müll ersticken und sich selbst vergiften kann, so geht es uns auch mit dem Seelenmüll. Wenn wir ihn nicht bei Jesus loswerden, wird er uns umbringen. Tun wir keine Buße, dann werden wir verbrannt, zusammen mit dem ganzen Müll – dem Teufel und allen verlorenen Sündern, die nicht zu Jesus umkehren wollten. Wir werden durch die Botschaft der Buße gerichtet. Doch wir haben hier die Möglichkeit dem allen zu entkommen. Jesus will es uns schenken.

Heute gibt es viele, die nur äußerst ungern über das Gericht sprechen. Sie können nur von Liebe und

Frieden sprechen. Wir müssen uns daran erinnern, dass unsere alte Natur die Warnungen des Gesetzes hören muss, die Warnung vor dem Gericht. Wir müssen bedenken, erkennen und immer wieder richtig einschätzen, wovor Jesus uns gerettet hat, wenn wir wirklich schätzen wollen, was er am Kreuz für uns gewonnen hat. Jesus Christus hat jeden von uns, dich und mich, vor dem ewigen Feuer in der Hölle gerettet. Er hat uns für die ewige Freude im Himmel gerettet. Mit dem Psalmdichter dürfen wir bekennen: „*Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.*“ (Ps 16,11). Amen.

„Gottes Frieden, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus.“ (Phil 4,7) Amen.



1. Mit Ernst, o Menschenkinder, / das Herz in euch bestellt. / Bald wird das Heil der Sünder, / der wunderstarke Held, / den Gott aus Gnad allein / der Welt zum Licht und Leben / versprochen hat zu geben, / bei allen kehren ein.
2. Bereitet doch beizeiten / den Weg dem großen Gast, / und rüstet euch mit Freuden, / lasst alles, was er hasst. / Macht eben jeden Pfad, / die Täler all erhöhet, / macht niedrig, was hoch stehet, / was krumm ist, macht gerad.
3. Ein Herz, das Demut liebet, / bei Gott am höchsten steht. / Ein Herz, das Hochmut übet, / mit Angst zu Grunde geht. / Ein Herz, das richtig ist / und folget Gottes Leiten, / das kann sich recht bereiten, / zu dem kommt Jesus Christ.
4. Das war Johannes' Stimme, / das war Johannes' Lehr. / Gott strafet den mit Grimme, / der ihm nicht gibt Gehör. / O Herr Gott, mach auch mich / zu deines Kindes Krippen, / so sollen meine Lippen / mit Ruhm erhöhen dich.

LG 15

